



Menschen Daten Fakten



Supervision hilft

Ein Evaluationsbericht

Die Erwartungen an die Lehrpersonen steigen laufend, und damit einhergehend auch die beruflichen Belastungen. Zudem müssen sich alle Beteiligten darauf einstellen, dass sie diesen Anforderungen bis in ein relativ hohes Lebensalter hinein standhalten müssen. Wie können die Einzelnen und die Schule als Institution auf diese Herausforderungen adäquat reagieren? Bietet Supervision diesbezüglich eine Unterstützung?

Eindeutig ja, so zeigt eine Untersuchung der Koordinierungsgruppe Supervision aus diesem Jahr. Sowohl das eigene Wohlbefinden wird durch die Supervision gestärkt, als auch die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen und das Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern. Doch schauen wir uns die Ergebnisse der Evaluation der Supervisionsprozesse an den Schulen in Südtirol 2005/2006 etwas genauer an:

Im Juni 2006 wurden die zirka 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Supervisionsgruppen, die von der Dienststelle für Gesundheitserziehung, Integration, Schulberatung und Supervision organisiert und begleitet wurden, befragt. Von 80 verteilten Fragebögen kamen 63 ausgefüllt zurück.

94 Prozent der Lehrpersonen erklärten, dass sie nochmals an einer Supervisionsgruppe teilnehmen würden. Die meisten von ihnen, 68 Prozent, arbeiten seit bis zu zehn Jahren im Schuldienst, auch die Gruppe mit über 20 Dienstjahren ist mit 24,5 Prozent stark vertreten. Auch bei dieser Untersuchung zeigte sich, dass vor allem Frauen dieses Unterstützungsangebot wahrnehmen (83 Prozent).

17 Lehrpersonen aus der Mittel-, 14 aus der Grund-, zwölf aus der Oberschule, neun von der Berufsschule sowie zwei Kindergärtnerinnen beteiligten sich an stufenübergreifenden Angeboten. Stark vertreten waren mit 34 Prozent auch die Integrationslehrpersonen.

Wie bei den vorhergehenden Befragungen gab die Mehrheit der Teilnehmenden an, die Supervisionsgruppe sei auf Anregung einer Kollegin zustande gekommen. Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmenden erklärte, mit ihrer beruflichen Situation zufrieden zu sein.

Die Wirkungen der Supervision zeigen sich für die Lehrpersonen darin, dass sie nun die eigenen Kräfte besser einteilen (67 Prozent) und mit Konflikten besser umgehen können (69 Prozent). Bezüglich der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern meinten 64 Prozent, dass sie durch den Perspektivenwechsel in der Supervision diese nun besser verstehen würden.

Am stärksten verändert hat sich die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen: Die Verantwortungsbereiche werden klarer abgesteckt, die kollegiale Unterstützung nimmt zu und kritische Rückmeldungen werden eher ausgetauscht.

Die Supervisorinnen und Supervisoren erhielten durchwegs sehr positive Rückmeldungen. Die Zustimmung zu den abgefragten Fähigkeiten liegen zwischen 83 Prozent (hat Orientierung gegeben) und 100 Prozent (zeigt Interesse und Anteilnahme an den Themen und Problemen, verschafft allen gleichrangig Raum usw.)

Persönliche Kompetenzsteigerung und emotionale Entlastung

Zusammenfassend lässt sich sagen: Supervision nützt dem Lehrpersonal. Unter anderem führt die regelmäßige Reflexion und Beratung zu fachlicher und persönlicher Kompetenzsteigerung und emotionaler Entlastung. Durch den Austausch über Gelungenes und weniger Gelungenes unter Kolleginnen und Kollegen werden das Klima am Arbeitsplatz positiv beeinflusst und das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. In dieser Atmosphäre werden Konflikte frühzeitiger angesprochen und können so leichter gelöst werden.

Supervision nützt auch den Schülerinnen und Schülern: Sie erleben authentische Lehrpersonen, die bereit sind, sich weiterzuentwickeln und die Kritik annehmen können. Sie haben es mit Lehrpersonen zu tun, die sich Zeit nehmen, die eigenen Arbeitserfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen zu besprechen, und die auch bereit sind, verschiedene Situationen aus der Sicht der jungen Menschen zu betrachten.

Christine Gasser, Wolfgang Grüner und Karin Pernstich

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dienststelle für Gesundheitserziehung, Integration, Schulberatung und Supervision

Schule am Bauernhof

Mit Bäuerinnen lernen, wachsen, leben

85 Bäuerinnen aus dem ganzen Land haben in den letzten beiden Jahren die ESF-Ausbildung „Die Bäuerin als Botschafterin“ an den Fachschulen für Hauswirtschaft erfolgreich abgeschlossen. Die Vertiefung des Fachwissens über regional angebaute Produkte, Kommunikation, Produktpräsentation und Kundengespräche waren zentrale Bildungsschwerpunkte. Einen Weg konsequent zu gehen und auch die Verantwortung dafür zu übernehmen, eigene Erfahrungen und überliefertes Wissen weiterzugeben: das ist das Credo der Bäuerinnen-Botschafterinnen.



Ein Angebot der Botschafterinnen ist das Projekt „Schule am Bauernhof“. Es soll Kinder und Jugendliche wieder näher an unsere Lebensgrundlagen, an die natürlichen Zusammenhänge, an Boden, Tiere und Lebensmittel heranführen. „Schule am Bauernhof“ sieht sich als Beitrag zur Förderung verantwortungs- und umweltbewusster Konsumentinnen

und Konsumenten. Es werden die richtigen Weichen für eine nachhaltige Entwicklung gestellt. Eine gepflegte Kulturlandschaft, eine funktionierende Landwirtschaft und Nahversorgung sowie ein regionales, stabiles Wirtschaftsgefüge werden so aufrechterhalten.

Vor dem Hofbesuch wird das Besuchsprogramm mit den Lehrpersonen abgesprochen, wobei das Alter der Kinder und eventuell laufende Schulprojekte berücksichtigt werden. Insgesamt zehn Bauernhöfe im ganzen Land laden mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten Schulklassen zum Besuch:

- **Vom Gras zur Milch / Forstwirtschaft** – Stillwagerhof, Familie Burgmann, Sand in Taufers, Tel. 0474 678320, www.stillwagerhof.com
- **Von der Milch zum Käse** – Waldsamerhof, Familie Huber, St. Magdalena/Gsies, Tel. 0474 948009, www.waldsamerhof.it
- **Von der Milch zum Käse** – Lechnerhof, Familie Patzleiner, Prags, Tel. 0474 748652, www.pragserkaese.com
- **Vom Ei zum Küken / Vom Korn zum Mehl / Kartoffeln – vom Anbau zur Ernte / Werkzeuge unserer Vorfahren / Kompost / Die vier Jahreszeiten** – Stuxnerhof, Familie Recla, Sterzing, Tel. 0472 766045
- **Biobauernhof / Vom Fleisch zur Wurst / Herstellung von Kerzen aus Bienenwachs** – Winklerhof, Familie Seiwald, Pichl/Gsies, Tel. 0474 746914
- **Alte, vom Aussterben bedrohte Nutztierassen und deren Nutzen / Schaf: Landschaftspfleger und Wolllieferant / Die Wollverarbeitung / Wolle färben mit Pflanzen** – Innerroggen, Familie Summerer, Sexten, Tel. 0474 710345, www.innerroggen.it
- **Mit der Biokuh auf du und du / Alte Rassen in modernen Zeiten / 700 Jahre Hofgeschichte / Kombination mit Archeoparc Schnals** – Obniederhof, Familie Tappeiner, Schnals, Tel. 0473 669685, www.obniederhof.com
- **Von der Milch zur Butter / Vom Korn zum Brot** – Ausermairhof, Familie Taschler, St. Martin/Gsies, Tel. 0474 978493, www.taschler.it
- **Weißes Gold, das fließt / Rund um das Ei und Huhn / Die Vierbeiner am Hof / Kräuter im Bauerngarten / Die Arbeiten des Bauern im Jahreskreis / Der Hof und seine sagenumwobenen Geschichten / Wasser und Energiegewinnung am Hof** – Mudlerhof, Familie Walder, St. Martin/Gsies, Tel. 0474 978446, www.mudlerhof.it
- **Das Schaf als Schatztruhe / Schafe scheren, Wolle waschen, zupfen, kardieren, filzen, spinnen, weben und mit Naturmaterialien färben** – Familie Winkler, Tisens, Tel. 0473 920994, www.schafe.it

Informationen über das Projekt sowie über weitere Tätigkeiten und Angebote der Bäuerinnen-Botschafterinnen erteilt die Südtiroler Bäuerinnenorganisation in Bozen, Telefon 0471 999443, www.schule-am-bauernhof.info, www.sbb.it/organisationen/SBO

Herbert Taschler, Mitarbeiter am Schulamt

Kalte Klassenräume

Was tun bei einer Temperatur unter 14 Grad Celsius?

Selten, aber doch ist es an frostigen Wintertagen in Schulen schon vorgekommen, dass die Temperatur in den Klassenzimmern unter die Marke von 14 Grad Celsius gesunken ist. Wie geht die Schulführungskraft vor, wenn beispielsweise 14°C gemessen werden?

Ein exemplarischer Fall: Aufgrund eines technischen Defekts der Heizung oder des Versäumnisses der zuständigen Firma, die Schule rechtzeitig mit Heizöl zu beliefern, hat die Temperatur in den Klassenräumen einer Schule die 14-Grad-Celsius-Marke unterschritten. Wie muss sich die Schulführungskraft in einem solchen Fall verhalten?

Grund- und Mittelschulen

Im Falle einer Unterschreitung der Mindesttemperatur von 14 Grad Celsius an Grund- und Mittelschulen muss die Schulführungskraft die zuständige Gemeinde darüber in Kenntnis setzen. In der Folge beauftragt die Gemeinde ihre Techniker, die Temperatur zu messen und zu überprüfen, ob das Problem kurzfristig zu beheben ist. Sollte dies nicht der Fall sein, verordnet der Bürgermeister die Schließung der Schule im Sinne des Artikels 32 der Gemeindeordnung (genehmigt mit Dekret des Präsidenten der Region vom 1. Februar 2005, Nr. 3L). Diese Möglichkeit ist dem Bürgermeister in Anwendung seiner Aufsichtspflicht im Bereich Gesundheit und Hygiene der Bürger und Bürgerinnen zuerkannt. Die Eltern oder Erziehungsberechtigten der Schüler und Schülerinnen werden mit einer Mitteilung der Schulführungskraft über den Grund der Schließung der Schule und deren voraussichtliche Dauer informiert.

Oberschulen

Da sich die Oberschulen im Eigentum des Landes befinden, ist eine entsprechende Meldung der Schulführungskraft an das Amt für Bauerhaltung der Landesverwaltung erforderlich. Daraufhin überprüfen die Techniker dieses Amtes, ob sie das Problem kurzfristig beheben können. Sollte dies nicht der Fall sein, verordnet der Bürgermeister wie oben die Schließung der Schule. Auch in

diesem Fall ist eine Mitteilung der Schulführungskraft über den Grund der Schließung der Schule an die Eltern nötig.

Temperatur, Klima, Heizdauer

Artikel 4 des D.P.R. vom 26. August 1993, Nr. 412, beinhaltet die Bestimmungen zur Temperatur in Schulgebäuden. Er sieht eine Höchsttemperatur von 20 Grad Celsius +/- 2 Grad Toleranz vor. Die Mindesttemperatur ist hingegen im Ministerialdekret vom 18. Dezember 1975 (Abschnitt 5.3.16) geregelt. Sie darf nicht unter die Grenze von 14 Grad Celsius sinken.

Laut zitiertem Dekret des Präsidenten der Republik sind alle Gemeinden Italiens in klimatische Zonen eingeteilt. Die Stadt Bozen fällt in die Zone E. Die Unterscheidung in Zonen hat Auswirkungen auf die Dauer der Zeiträume, in denen geheizt werden darf. So darf beispielsweise in der Gemeinde Toblach (Zone F) ohne zeitliche Beschränkung geheizt werden, also auch an kalten Tagen im Frühjahr oder bereits im Frühherbst, während in der Gemeinde Andrian (Zone E) nur vom 15. Oktober bis 15. April eines jeden Jahres geheizt werden darf. Außerhalb der festgelegten Zeiträume darf die Heizung nur bei außergewöhnlichen klimatischen Bedingungen eingeschaltet werden. In diesem Fall darf die Heizung nicht länger eingeschaltet werden als die Hälfte der täglichen Dauer, die vom zitierten Dekret in den „Regelfällen“ vorgegeben ist. Die Verlängerung des genannten „Heizzeitraumes“ wird dabei vom Bürgermeister verfügt.

Das Dekret legt weiters fest, dass in Gebäuden, die an den verschiedenen Wochentagen unterschiedlich genutzt werden, aus Spargründen ein Gerät installiert sein muss, das wöchentlich oder monatlich programmierbar ist, damit die Heizung an jenen Tagen ausgeschaltet werden kann, in denen das Gebäude nicht genutzt wird. Die Instandhaltung der Heizungen obliegt gemäß Art. 11 dieses Dekrets dem Eigentümer des Gebäudes oder einem Dritten, dem die Verantwortung über das Gebäude übertragen worden ist. Dieser ist auch für die Einhaltung der genannten Vorschriften zur Mindesttemperatur verantwortlich.

Mirjam Insam, Mitarbeiterin am Schulamt und Mitglied der Servicestelle Rechtsberatung und Rechtsentwicklung

Il coordinatore di materia

Coordinare, sostenere, organizzare



- Portavoce dei colleghi
- Acquisto libri per la biblioteca scolastica
- Organizzazione e gestione delle riunioni di materia
- Stesura dei verbali degli incontri
- Presentazione delle nuove competenze disciplinari
- Collegamento Scuola Primaria – Scuola Secondaria
- Frequenza dei corsi per coordinatori
- Organizzazione dei corsi d'aggiornamento all'interno della direzione
- Presentazione al gruppo di circolari, cataloghi e corsi

Il suo ruolo pedagogico di sostegno

- Accoglienza e sostegno a nuovi colleghi e insegnanti di nuova nomina
- Consulenza didattico-pedagogica
- Mediazione in situazioni conflittuali tra colleghi

Le sue parole d'ordine: collaborazione, disponibilità, capacità organizzativa. La sua professione: coordinatore di materia. Una figura che acquisisce sempre più importanza in concomitanza con i molteplici cambiamenti che investono la scuola. Il coordinatore potrebbe fungere da tramite tra la Scuola Primaria e la Scuola Secondaria, con i compiti di saper tenere unito il gruppo di materia, stimolare la volontà di interagire tra colleghi, potenziare i materiali didattici, promuovere frequenti aggiornamenti interni, creare una rete di sostegno, vale a dire tenere i contatti con altri coordinatori e accogliere i nuovi insegnanti.

Questo quanto emerso durante il corso 22.14 promosso di recente dall'Istituto Pedagogico per il gruppo linguistico tedesco e rivolto ai docenti di Italiano L2. Sono stati individuati tre ruoli fondamentali del coordinatore: istituzionale, pedagogico di sostegno, pedagogico di attivazione-sviluppo.

Il ruolo istituzionale

- Collaborazione diretta con il dirigente scolastico
- Partecipazione a riunioni con il direttore

Il suo ruolo pedagogico di attivazione/sviluppo

- Trasmissione di informazioni pedagogico-didattiche
- Proposte di aggiornamento
- Coinvolgimento di colleghi in diverse attività (programmazioni, progetti ...)
- Continuità tra ordini di scuola
- Riflessioni dopo osservazioni in classe
- Frequenza corsi per coordinatori
- Trasformazione delle competenze in obiettivi didattici

Il coordinatore di materia ha quindi un compito importante ed innovativo di attivatore pedagogico, a diversi livelli. È una figura emergente nel variegato e duttile mondo della scuola, una figura che nei prossimi anni potrà definire il suo ruolo, una figura che si inserisce nello sviluppo e nella crescita della scuola del futuro.

Marika Carbonari

coordinatrice di progetto per l'Italiano L2